

Wespen

Apfelschorle, Sahnetorte – klatsch!

Ach Leute, Wespen töten, ernsthaft? Wespen mögen das Gleiche wie wir und müssen deshalb oft sterben. Wie unbedacht, die Tiere sind doch unsere Gesundheitspolizei.

Von **Elisa Kautzky**

30. Juli 2022, 7:09 Uhr / [45 Kommentare](#) /

[ARTIKEL HÖREN](#)



Wenn eine Wespe was Süßes "nach Hause" fliegt, kommen die anderen ihr gerne nach. © Stefan Jaitner/dpa

Wenn Christian Monier über Wespen redet, spricht er von "faszinierenden Wesen, die weder aggressiv noch angriffslustig sind", von "ästhetischen Nestbauten" und ihrem "wertvollen Beitrag fürs Ökosystem". Der Imker findet liebevolle Worte für ungeliebte Insekten. Aus seiner Sicht haben sie zu Unrecht einen schlechten Ruf: "Wespen sind genauso friedfertig wie Honigbienen."

Seit sieben Jahren setzt sich der Imker aus dem nordrhein-westfälischen Arnsberg für Wespen ein, besucht Kindergartenkinder, siedelt Nester um und räumt mit Vorurteilen auf. Denn – "irgendjemand muss es ja tun".

Für Bienen pflanzen wir Wildblumenwiesen, stellen Insektenhotels auf und verzichten auf Pestizide. Die Wespe ist das ungeliebte Insekt unter den Bestäubern. Für sie werden Fallen aufgebaut oder diese mörderischen Elektroschläger angeschafft, die die Insekten mit einem lauten Klacken aus der Luft abfangen. Was eigentlich illegal ist: Es ist verboten, Wespen zu töten.

Damit es gar nicht erst so weit kommt, hat ZEIT ONLINE einige Expertentipps für Sie zusammengetragen.

So beugen Sie einer unangenehmen Wespen-Begegnung vor

Wespen sind schlau. Wenn die Oma jeden Sonntag um 16 Uhr auf einen Kuchen vorbeikommt, merken sie sich das. Aber immerhin **fallen sie auf eine Ablenkfütterung herein**: "Am besten zwei Tage vor dem geplanten Event im Garten ein paar überreife Weintrauben auf zehn Meter Entfernung und gleicher Höhe mit dem Essenstisch aufstellen", rät Imker Monier. Oder gleich einen Kompost einrichten als dauerhafte Ablenkfütterung. Achtung: bloß keinen Honig oder keine Marmelade auswählen – beides macht Wespen aggressiv.

Essen immer gut abdecken, beispielsweise in Tupperdosen oder mit einem Deckel. Denn: Was die Wespe nicht riecht, macht sie nicht heiß.

Duschen. (Angst-)Schweiß zieht Wespen besonders an. Und: Weniger ist mehr – auf **duftende Cremes, Parfums und Aftershave**s verzichten.

Schnell reagieren: Kommt eine Wespe mit gutem Futter nach Hause, kriegen die anderen das mit und fliegen ihr hinterher, verrät Monier. Solange nur eine da ist, kann man sie vorsichtig mit einem Glas einfangen und nach dem Essen freilassen.

Reste und Krümel auf dem Essenstisch **sofort entsorgen**, Kleinkindern den Mund abwischen. Flaschen, in denen sich süße Getränke befanden, vor dem Wegwerfen ausspülen und Mülleimer regelmäßig leeren und saubermachen. Um einen Stich im Mund oder Rachen zu vermeiden, vor dem Trinken ins Glas schauen – oder einen **Strohalm benutzen**.

Lavendel-, Nelken- oder Zitrusöle mit Wasser verdünnen und herumsprühen – deren Düfte mögen Wespen gar nicht. Oder: Nur Wasser. Dann denken die Tiere, dass es regnet und verziehen sich von selbst.

Zum sorgenfreien Lüften empfiehlt es sich, **Fliegengitter** vor Fenstern sowie der Terrassen- oder Balkontür anzubringen.

Haus- und Wegleuchten im Garten sollten mit **Bewegungsmeldern** ausgestattet sein – das reduziert die Lichtverschmutzung und zieht nachts keine Hornissen an.

Wespen "entsorgen" tote Mäuse

Das Einzige, was viele über Wespen wissen, ist, dass sie die gleichen Sachen mögen wie wir: Apfelschorle und Sahnetorte. Und dass es wehtut, falls sich die

ungebetenen Gäste bei unseren Versuchen, sie zu vertreiben, zur Wehr setzen. Vielleicht wären die Menschen weniger genervt, wenn sie mehr über die Tiere wüssten?

Wespen stehen nicht ohne Grund in Deutschland unter Naturschutz. Wie Bienen bestäuben sie Pflanzen. Und übernehmen weitere wichtige Aufgaben: Sie jagen Insekten und entsorgen sozusagen den Müll in der Natur. Monier nennt sie deshalb gerne "Gesundheitspolizei". Sie sammeln Fallobst auf, "entsorgen" sogar tote Mäuse und verhindern dadurch, dass sich Krankheitserreger oder Schimmelpilze ausbreiten.

Hornissen sind die größte Wespenart. Ein Hornissenvolk vertilgt etwa ein halbes Kilo Insekten am Tag, um seine Larven zu füttern – das sind knapp 5.000 Fliegen und Mücken. "Wir benötigen Wespen zwingend, um Insektenbestände zu regulieren, weil sich andere Tiere sonst zu stark vermehren", erklärt Monier. Wie passt das zum Insektensterben? "Das schließt ja auch Hornissen und andere Wespen mit ein, sodass es auch von diesen Arten bereits deutlich weniger gibt", sagt Monier. Das Ökosystem passe sich an. Wespen stehen ja auch selbst auf dem Speiseplan anderer Tiere wie beispielsweise des Wespenbussards.

Laut Bundesnaturschutzgesetz ist es nicht nur verboten, Wespen zu töten oder zu verletzen. Sondern auch, sie mutwillig zu beunruhigen oder "ohne vernünftigen Grund" zu fangen. Bei Verstößen drohen Bußgelder, zumindest in der Theorie – von bis zu 50.000 Euro. Der gesetzliche Schutz gilt auch für ihre Nester.

Von giftigen Fallen hält Imker Monier nicht nur aus Tierschutz-, sondern auch aus praktischen Gründen nichts. Man hat damit keine Kontrolle, welches Insekt sie anlocken und töten. So kommen dort auch zahlreiche andere geschützte Arten zu Tode wie Wildbienen, die einem in der Regel nichts tun. Im Vergleich zu Honigbienen stechen Wildbienen so gut wie nie zu – sonst würden sie die Versorgung ihres Nachwuchses gefährden, da sie auf sich allein gestellt sind. Sowohl bei Bienen als auch bei Wespen unterscheidet man zwischen solitären Einzelgängerinnen und sozialen, staatenbildenden Arten mit Volk und Königin. Wildbienen sind Einzelgängerinnen. Sie graben sich ihre Nester in Totholz, Lehmwände oder im Erdboden.

Was Sie stattdessen tun können, falls die Wespe um Sie herumschwirrt

Ruhig bleiben, beobachten und vor allem: **nicht hektisch bewegen**. Oder wie Imker Monier es empfiehlt: "Nur wie ein Baum im Wind." Denn Wespen sind im

Nahbereich relativ blind. Solange wir nicht panisch herumwedeln oder nach ihnen schlagen – was sie erst auf uns aufmerksam macht –, würdigen sie uns keines Blickes.

Nicht pusten! Denn das Kohlendioxid, das wir ausatmen, nehmen Wespen als Alarmsignal wahr. "Es aktiviert ihren Verteidigungsmodus", erklärt Monier.

Was gegen Wespen **nicht besonders hilft**, ist der **Rauch**, den viele Imker erzeugen, um Bienen zu beruhigen. Dieser signalisiert zwar "Achtung, es brennt". "Dann bereiten sich Bienen auf die Flucht vor und schlagen sich dafür den Bauch erst recht voll." Genau das will man ja bei Wespen vermeiden. Die Bienen macht der volle Magen träge und entspannt sie ein bisschen – vor allem wenn sie merken, dass es doch nicht brennt.

Was tun, wenn man ein Nest entdeckt?

Nun kann es ja passieren, dass die Wespen sich im Garten so wohlfühlen, dass sie sogar ein Nest bauen. Auch für diesen Fall gibt es Experten, etwa den **Nestumsiedler** Svend Petersen-Fink aus Schleswig-Holstein: Pro Jahr melden sich bis zu 1.200 Menschen bei ihm, die ein Wespennest loswerden wollen. Davon siedelt er tatsächlich nur knapp 90 Nester um, da viele Arten harmlos sind und: Nicht immer handelt es sich überhaupt um Wespen. "Einmal rief eine verzweifelte Frau an, die meinte, sie habe einen Schwarm zu Hause. Dann habe ich erst einmal erklärt, dass Wespen gar nicht schwärmen, das tun nur Honigbienen", sagt er. Mittlerweile lässt er sich erst Fotos über WhatsApp schicken.

Das Wichtigste, wenn man ein Nest entdeckt hat: Auch jetzt **ruhig bleiben und die Lage einschätzen**, raten die Experten. Wo ist das Nest? Um welche Art handelt es sich? "In vier Metern Höhe tun die einem nichts", versichert Petersen-Fink.

Gerade bei harmloseren Arten wie der Sächsischen Wespe geht die **Saison Ende Juli schon zu Ende**. Dann sterben die Arbeiterinnen langsam ab und die Königinnen verziehen sich zum Winterschlaf.

Um die Wespen nicht zu verärgern, bleibt die **Flugbahn besser frei**. Menschen sollten einen **Abstand von zwei bis drei Metern** einhalten. Daran haben wir uns ja spätestens in der Corona-Pandemie gewöhnt. Auch Erschütterungen mögen die Bestäuber eher weniger – befindet sich das Nest im Holzschuppen, kann auch ein heftiges Türschlagen die Arbeiterinnen aufregen.

Bevor man selbst die Chemiekeule auspackt, sollte man einen **Wespenberater** wie Petersen-Fink **anrufen**. Expertinnen, die Wespen tierfreundlich umsiedeln, finden sich über die unteren Naturschutzbehörden, den Nabu oder das

Umwelttelefon. Achtung: Das Umsiedeln kostet – je nach Größe und Lage des Nestes – mehr als 100 Euro, aber einige Gebäudeversicherungen übernehmen das.

Hohe Dunkelziffer von Allergikern

Und was, wenn die Wespe doch zugestochen hat?

Desinfizieren lohnt sich, da man nie weiß, ob sie vorher beispielsweise an einer toten Maus gefressen hat. Anschließend die Einstichstelle sauber halten und – wenn es irgendwie geht – nicht kratzen.

Mit **Kühlakkus und Eisbeuteln die Einstichstelle kühlen**. Die Kälte wirkt der Entzündung entgegen, weil sich die Blutgefäße zusammenziehen. Hilft auch gegen den Schmerz und die Schwellung.

Zwiebeln sind ebenfalls ein beliebtes und wirkungsvolles Hausmittel gegen Insektenstiche. Aber ist da was dran? "In der rohen Zwiebel sind Stoffe, die eine örtliche Reaktion unterdrücken", sagt Professor Thomas Fuchs von der Hautklinik Göttingen und Vizepräsident des Ärzteverbandes Deutscher Allergologen. Die angeschnittene Seite der Zwiebel auf die Stichstelle legen. Eine allergische Reaktion kann der Saft zwar nicht vermeiden, dafür kühlt, desinfiziert und hemmt er die Entzündung.

Was aber, wenn die Reaktion besonders schwer ist? "Von einer **Wespenallergie** spricht man in der Regel, wenn es über den Stichort hinaus körperliche Reaktionen wie Nesselfieber, Luftnot oder Bewusstlosigkeit gibt", sagt Fuchs. Auch wenn Schwellung und Juckreiz nach 24 Stunden nicht abklingen, besteht der Verdacht einer Wespenallergie – außer beim ersten Stich. "Eine Allergie braucht Zeit und den wiederholten Kontakt zum Gift, um sich zu entwickeln. Bei manchen passiert das bereits nach dem dritten, bei anderen nach dem fünften Stich", sagt Fuchs. Wer weiß, dass er oder sie eine Wespenallergie hat, trägt in der Regel ein **Notfallset** bei sich inklusive Antihistaminikum, Adrenalin und Cortisol. Denn bei einer Allergie reicht ein Stich, um einen lebensbedrohlichen allergischen Schock auszulösen.

Wie viele Menschen in Deutschland von einer Wespenallergie betroffen sind, ist nicht bekannt. "Es gibt mit Sicherheit eine hohe Dunkelziffer von Leuten, die wegen einer vermuteten Wespenallergie nicht zum Arzt gehen und die Schmerzen erst mal aussitzen. Bis sie irgendwann auf der Intensivstation landen", sagt Fuchs. Sobald ein Verdacht besteht, empfiehlt er, sich mittels **Blut- und Hauttest** überprüfen zu lassen. Jede und jeder könne im Laufe seines Lebens eine Wespenallergie entwickeln. Aber wer gegen Wespengift allergisch ist, hat nicht automatisch auch eine Bienengiftallergie.

Imker Christian Monier wünscht sich, dass mehr Menschen lernen, mit den Wespen zu leben, statt sie zu verdammen. Für den Anfang könnte man sich ein wenig Zeit nehmen, um Wespen zu beobachten, schlägt er vor. "Was einem vertraut ist, macht weniger Angst." Deswegen setzt er schon bei den Kleinsten an, besucht auch Kindergärten: Dann bringt er ein Schwarz-Weiß-Bild von Biene Maja mit in den Stuhlkreis und fragt die Kinder, welche Farben da reingehören. Die Antwort sei fast immer: Schwarz und Gelb. Klar, so sieht man es im Fernsehen. Das ist aber falsch, denn Honigbienen sind schwarz-braun und tragen einen Pelz. Wespen hingegen sind schwarz-gelb gestreift. Sie haben eine schmale Taille und sind nicht behaart.

Immerhin - im Marvel-Universum gibt es mit "The Wasp" nun eine Wespe als Superheldin.